

4. Ein neuer Amphipode von den Balearen, *Porrassia mallorquensis* n. gen. n. sp.

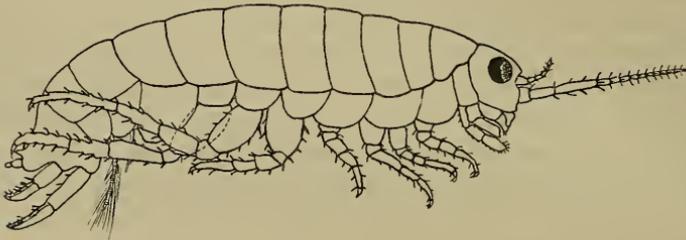
Von Dr. K. Marcus, Jena.

(Mit 1 Figur.)

eingeg. 16. Januar 1912.

Von einer Reise, die er im Sommer 1911 nach den Balearen unternommen hatte, brachte mein hiesiger Kollege, Herr Dr. Hase, einige Tiere mit, die aus den Salzsümpfen von Sa Porrassa stammten, und die er mir zur Durchsicht überließ. Es stellte sich bald heraus, daß ein neuer Amphipode, leider nur in 2 Exemplaren, darunter vorhanden war. Für die Überlassung des Materials möchte ich meinen Dank an Herrn Dr. Hase an dieser Stelle wiederholen.

Da ich hoffe, über kurz oder lang mehr Exemplare der neuen *Porrassia mallorquensis* zu bekommen, gebe ich vorläufig nur eine kurze Charakteristik des Tieres.



Der Körper und die Beine sind schlank, die ganze Form erinnert etwas an die Gattung *Gammarus*. Die Länge der beiden Exemplare beträgt 6,2 bzw. 5,0 mm ohne die Antennen. Die Augen sind groß, die Mundwerkzeuge ziemlich voluminös, so daß sie ein ansehnliches Paket unterhalb des Kopfes bilden (s. Fig.). Das 4.—6. Pleonsegment ist verwachsen. Die Seitenplatten des 2.—4. Pereionsegments sind ziemlich groß, die des 5.—7. klein, die der drei ersten Pleonsegmente dagegen wieder sehr ansehnlich.

Die erste Antenne ist sehr kurz und besteht nur aus sechs kurzen Gliedern ohne klare Sonderung in Stamm und Geißel. Die zweite Antenne ist von gewöhnlichem Aussehen, sie enthält 5 Stamm- und 11 Geißelglieder. Beiden Antennen fehlen alle feineren Haare, Sinneshaare, Riechschläuche und Calceoli, sie tragen nur kurze, dicke stachelartige Borsten, die fast in rechtem Winkel von der Oberfläche abstehen und die sich überall auf dem Körper statt feinerer Haare wiederholen. Die Mundgliedmaßen scheinen wenig von der bei der Gammaridenfamilie allgemeinen Form abzuweichen, bedürfen aber natürlich noch einer

genauen Vergleichung, die jedoch eine größere Zahl von Exemplaren voraussetzt. Die Augen sind groß und stoßen auf der Dorsalseite fast zusammen; sie bestehen aus etwa 80—90 Kristallkegeln, von denen ein Drittel bis die Hälfte, die nach vorn liegen, ohne Pigmentumhüllung ist.

Die ersten zwei Thoracalbeine haben nicht die typische Form der Gnathopoden, da sie keine einschlagbare Endkralle und kein verbreiteres vorletztes Glied haben; sie sind etwas schwächer als die folgenden Thoracalbeine, deren letzten 2 Paare stark verlängert sind. Das zweite Glied des 5.—7. Pereiopoden ist stark verbreitert. Die ersten beiden Pleopodenpaare scheinen bei beiden Exemplaren beschädigt, ihnen fehlen die mit vielen langen Borsten besetzten vielgliedrigen Äste, die beim 3. Paar vorhanden sind. Der erste Uropod ist lang und kräftig, mit eingliedrigem Innen- und Außenast von der von *Gammarus* bekannten Form, der zweite Uropod ist ähnlich gebaut, nur bedeutend kürzer. Das dritte Uropodenpaar endlich ist stark reduziert, denn es besteht nur aus zwei kurzen, dicken Gliedern; eine Sonderung in Innen- und Außenast fehlt. Der Telson ist kurz und plump und völlig gespalten; seine Länge und Form variiert möglicherweise.

Die *Porrassia mallorquensis* kommt auf Mallorca in den Salzsümpfen von Sa Porrassa vor, zusammen mit einem wahrscheinlich ebenfalls neuen Sphaeromiden, mehreren Gyriniden und Hydrobiiden, einigen *Erystalis*-Larven, und einer neuen Schnecke, die vielleicht zur Gattung *Hydrobia* gehört, oder wenigstens mit ihr verwandt ist. Im August 1911 war das Wasser der Sümpfe infolge der außerordentlichen Trockenheit bis auf eine kleine Pfütze von etwa 1 m Durchmesser und 10 cm Tiefe zusammengeschrumpft; sie bestand aus konzentrierter Salzlake, so daß an den Rändern das Salz fortgesetzt auskristallisierte und der Boden weithin mit einer weißen Salzkruste bedeckt war; sie zeigte mittags eine Temperatur bis 35° C.

Nach einer Mitteilung von Herrn Dr. Hase sind die Sümpfe wahrscheinlich aus einer durch tertiäre Auffaltungen abgeschnittenen Meeresbucht entstanden, weshalb die Crustaceen sich von Meeresformen herleiten. Trotz der großen Unterschiede, die zur Aufstellung einer neuen Gattung nötigen, dürfte seinem äußeren Habitus nach die *Porrassia* mit der Gattung *Gammarus* verwandt sein und zur Familie der Gammariden gehören.

Auf dem Boden wurden überall die Schalen einer zweiten bedeutend größeren Gammaridenform gefunden, doch blieb die Nachforschung nach lebenden Exemplaren leider vergeblich. Ich möchte die Aufmerksamkeit der Herrn Fachkollegen, die vielleicht gesonnen sind, die biologische Station in Palma¹ zu besuchen, auf diese Sümpfe von Sa Porrassa

¹ Siehe Notiz von Dr. A. Hase in Bd. 39, Nr. 4 des Zool. Anzeigers.

lenken, die vornehmlich biologisch außerordentlich interessante Verhältnisse bieten.

Jena, Januar 1912.

5. Über einige hervorragende neue Copeognathen-Gattungen.

Von Dr. Günther Enderlein, Stettin.

(Mit 2 Figuren.)

eingeg. 17. Januar 1912.

Von einigen Gattungen, die ich zu phylogenetischen Betrachtungen kürzlich schon berücksichtigt habe¹, gebe ich hier die noch fehlenden Diagnosen, zum Teil nur als vorläufige Mitteilung. Zugleich füge ich die Beschreibung einer nicht an dieser Stelle berücksichtigten Form aus der Sammlung des Deutschen Entomologischen National-Museums in Berlin ein (*Udamolepis*), die der Repräsentant einer neuen Unterfamilie ist.

Auch die Gattung *Empheriella* zeigt mir wieder die vielen Beziehungen der Empheriiden zu den Liposceliden (= Troctiden); ich würde nicht zögern, die Liposceliden als abgeleiteten Zweig aus den Empheriiden aufzufassen, wenn ihnen nicht das den Empheriiden, wie allen übrigen altertümlichen Copeognathen charakteristische Maxillarpalpalorgan fehlte. Und doch wäre es nicht unmöglich, daß bei den Liposceliden dasselbe Prinzip schon bei dem Endzweig eines älteren Seitenastes gewirkt hat, welches bei allen jüngeren Copeognathenfamilien wirksam gewesen ist. Die verbindenden Zwischenformen, deren Existenz mir immer wahrscheinlicher wird, fehlen aber noch, und ich habe daher in dem Stammbaum den Liposceliden zunächst eine etwas isolierte Stellung geben müssen.

Anopistoscena nov. gen.

Typus: *A. specularifrons* nov. gen. (Seychellen).

Diese Gattung steht der Gattung *Hemipsoeus* Sél. Lonch. nahe und unterscheidet sich von ihr durch das Fehlen des absteigenden Teiles von cu_1 so daß also die Areola postica mit der Zelle M_3 verschmolzen ist. Der aufsteigende Teil von cu_1 mündet in die Media.

Im Vorder- und Hinterflügel ist Radialramus und Media eine Strecke weit verschmolzen. Fühler fast doppelt so lang wie der Vorderflügel. Adern und Rand des Vorderflügels behaart. Klaue mit einem kleinen Zähnen vor der Spitze.

¹ G. Enderlein, Die fossilen Copeognathen und ihre Phylogenie. In: Palaeontographica. 58. Bd. 1911. p. 279—360. Tafel XXI—XXVII und 18 Textfiguren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Marcus Kurt

Artikel/Article: [Ein neuer Amphipode von den Balearen, Porrassia mallorquensis n. gen. n. sp. 296-298](#)